

### Während der Eile in der Erntezeit

Ist nichts, was mehr Unzufriedenheit giebt, als Bindergarn, das ungleich läuft, und den Binder dieserhalb zu halten, ist unangenehm zeitrauend.

Deswegen gebraucht

## Plymouth Twine

Derselbe besorgt diesen Aufenthalt für immer. „Plymouth“ ist ebenmäßig und stärker wie andere Sorten. Er läuft volle Länge und bindet mehr Bündel und verlagert niemals. Kauft den Bindfaden, der immer gut ist. Wir verkaufen ihn.

### “ACME” Selbstbinder

Sind geeignet für diesen Bindfaden sowie für jeden anderen Selbstbinder.

Studebaker-Wagen und alle Arten anderer Farmgeräte sind bei uns zu haben.

Kommt und besichtigt uns.

## The Stratman Co.

118-124 Süd. Wheeler Str. Grand Island



**Storck**  
BEER  
QUALITY AND FINE FLAVOR HAS MADE IT NEBRASKA'S FAVORITE  
DONT BE SELFISH SEND A CASE HOME

Verkauft von allen tonangebenden Händlern in Grand Island, Nebraska.

**Gorni's Alpenkräuter**

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz verschieden von allen anderen Mitteln. Er mag wohl nachgeschmeckt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung. Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Leber. Er wirkt auf die Nieren. Er beruhigt das Nervensystem. Er nährt, stärkt und belebt.

Kura gefasst, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer

**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.**  
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

— Dr. Fahrney's Medizin in Wend's Laden zum Verkauf, 122 bis 124 westl. 4. Straße. Lonise Spangenberg, Agent.

**STATE BANK OF GRAND ISLAND**

Deposirt Guer Check-Konto-Geld in der State Bank von Grand Island. Wir bezahlen 4 Prozent Zinsen an Zeit- und Sparkassen-Depositen. „Safe-Deposit-Boxes“ \$1 pro Jahr. Ihr Konto ist gewürdigt.

Depositen in der State Bank of Grand Island sind garantiert unter das Garantie Gesetz vom Staat Nebraska.

**Grand Island-Model Laundry Company für Qualität**

Wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Beachtet unseren Wachsthum!

**TELEPHON: No. 9.**

220-222 östliche 3. Straße Grand Island

### Reisebrief von Richard Köhring.

Aus Los Angeles und Heimkehr.

Bei unseren Touren um Los Angeles fanden wir Gelegenheit, Franz Meier in seinem Heim, zehn Meilen von der Stadt, in Ramona Acres zu besuchen. Durch langjährige anstrengende Arbeit als Rechnungsführer leidend geworden, hat er vorgezogen, seinen Lebenslauf in mehr Ruhe weiterzuführen. Von dort hatten wir Gelegenheit durch eine Bekanntschaft von Covina aus, eine Autofahrt im Umkreis von 30 bis 40 Meilen auf den ausgezeichneten Landstraßen, durch Palmen-Alleen und zwischen Orangen- sowie Citronen-Anlagen, zu erhalten. Es ist dort wunderschön, und doch hat auch diese Gegend ihre Missetände. Ein Acker mit guttragenden Orangen, Citronen oder anderen gangbaren Früchten hat einen Werth von \$2000 bis \$3000. Herr Leighton, welcher uns das Land zeigte, hat bereits seit 25 Jahren hier in dieser Gegend gelebt und ist nun zum wohlhabenden Mann geworden. Er teilte uns mit, wie vor drei Jahren ein seltener Frost in dieser Gegend Schaden von Millionen angerichtet hatte. Die Fruchtanlagen erfordern alljährlich große Aufmerksamkeit und ihre Bearbeitung ist mit erheblichen Kosten verbunden. Herr Leighton theilte uns mit, daß dieser erwähnte Frost nicht nur die Ernte zerstörte, sondern noch eine Ausgabe von \$100 per Acker verursachte, um die erkrankte Frucht pflücken zu lassen, damit die Bäume für die Zukunft tragfähig bleiben. Wenn man nun bedenkt, daß man für \$150 künstlichen Dünger per Acker alljährlich verwenden muß; ferner die erhebliche Ausgabe für Bewässerung, für das Cultiviren der Fruchtbäume, dem alles Unkraut muß ferngehalten werden, um Erfolge zu erzielen; und ferner das mehrmalige Ueberpflücken und Verändern jedes einzelnen Baumes, und dann das Pflücken und Transportieren, was insgesamt eine Ausgabe von \$500 bis \$600 per Acker betragen mag, erachtet die Sache ziemlich kostspielig. Tritt dann ein Nebelwetter ein, so entziehen große Verluste. Es ist also nicht Alles Gold, was glänzt.

In Anaheim besuchten wir Frau S. A. König. Sie hat sich dort ein recht hübsches Heim errichten lassen, und die prachtvollen Gartenanlagen pflegt sie mit eigener Hand. Die Familie Dr. John Kauf, wohnt nebenan, und ihre Entel neben ihrem Garten arbeiten und schaffen ihr genug Zeitvergnügen und Beschäftigung. Ein Sohn von Dr. John Kauf, brachte uns über eine Asphaltstraße durch eine herrliche Gegend nach dem schönen Städtchen Santa Ana, wo sich Frau Egge mit ihrer Tochter ansiedelt. Frau Egge befindet sich, trotz ihrer 80 Jahre, noch recht munter. Unser nächstes Ziel war San Diego, der äußerste südwestliche Winkel der Ver. Staaten. Hier besuchten wir die schön angelegte Panama-Weltausstellung. Der Ausstellungsplatz in dem 1400 Acker großen Stadt-Park bietet dem Auge ein Bild von Schönheiten. Die Anlage der Ausstellungsgebäude, verbunden mit den Parkanlagen, welche mit dem südlichen Wachstum so herrlich heraufzusteigen sind, machen auf den Bewunderer der Natur einen überwältigenden Eindruck. Die Völker fast aller Nationen waren hier vertreten. Als Aussteller erschienen hauptsächlich die Japanesen, Chinesen und Siamalener. Die vorzüglichste und kostbarste Ausstellung hatte Canada. Sie hatten landwirtschaftliche Gegenstände dargestellt, wo der natürliche Stand der Feld- und Obstanlagen mit Fortsetzung einer Scene im Hintergrunde durch ausgezeichnete Malerei so ausgedehnt war, daß man den Eindruck gewann, als hätte man eine viele Meilen weite Strecke vor sich. Neben der Landwirtschaft hatte man auch Vergnügungs- und Wasser mit Wild und den Eisenbahnverkehr, in Verbindung mit den Lagerhäusern und bedeutenden Handelsplätzen, in Bewegung. Sonntag, den 25. Juni, war als deutscher Tag auf dem Ausstellungsplatz angelegt. Das Programm lautete: „Ehstes Bezirks-Turnfest und Fester des Deutschen Tages, abgehalten den 24., 25. und 26. Juni in San Diego, Cal. Die Turnvereine von Los Angeles und San Diego waren hier versammelt. Am Sonntag Vormittag fand eine Massenprobe statt und am Nachmittag das Schauturnen, welches in Marktschubben, Kanopferd-Übungen der Jünglingsklasse und Stab- und Reulen-Übungen der Damenklasse sowie Massen-Übungen der akti-

ven Turner, auch Red-, Barren- und Spring-Übungen bestand, von den besten Turnern des Bezirks ausgeführt. Das „Deutsche Lied“ erklang im Massengesang und Gerard vom Deutschen Consulat in Los Angeles hielt die Festrede. „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“, war auch hier in dem äußersten Winkel der Ver. Staaten bemerkbar. Von hier ging es wieder nach Los Angeles, wo wir noch einige Stunden übrig fanden. Frau Anna Meves und ihrer Tochter Sulda einen Besuch abzustatten. Frau Meves hat sich von ihrer schweren Krankheit wieder gut erholt, und die beiden Jungen, die Enkel, geben Großmama Meves genug Zerstreuung. Am 29. Juni, Morgens, trafen wir über die Santa Fe-Wahn nun unsere Heimreise durch Arizona, New Mexico und Colorado an. Bei dieser Gelegenheit wollten wir nicht veräumen, das Grand Canyon in Arizona zu besichtigen. Es ist dies eines der größten Naturwunder der Welt. Man möchte es wohl ein verborgenes Gebirge meinen. Dieses Felsengebirge bemerkt man nämlich nicht eher, bis man vor den 5000 Fuß tiefen Abgründen steht. Diese Felsenklüfte hat eine Breite von 12—18 Meilen und eine Länge von mehr als zweihundert Meilen. Durch diese unabsehbare Tiefe rauscht der Colorado-Fluß, welcher mehrere hundert Fuß breit ist, der aber von den Ausfälligkeiten nur als kleines Bächlein erscheint. Die Felsenformationen spielen sich in den verschiedensten Farben, besonders bemerkbar beim Auf- und Untergang der Sonne. Viele der Besucher lassen sich auf Lasteln auf den schmalen, steilen, oft gefährlichen, zingelnden Wegen in die Tiefe bringen. Oder auch Manche unternehmen Tagereisen zu Fuß in das Felsenloch. Wir setzten uns jedoch nicht diesen Strapazen aus, sondern beobachteten das Wunder durchs Vergrößerungsglas. Sowie wir von Arizona und New Mexico, der Santa Fe-Wahn entlang, gehen haben, befinden sich in beiden Staaten ungeheure Wüstenflächen. Tag und Nacht durch stauige, heiße Steppen, von Kultur wenig zu finden. Die rothen, sandigen, felsigen Flächen, dann und wann von Felsengebirgen unterbrochen, hinterlassen einen unangenehmen Eindruck auf die Reisenden. Sobald man an die Grenze bei La Junta in Colorado kommt, ändert sich die Landschaft. Von Rocky Ford nach Pueblo und Denver werden durch Bewässerung die Wüsten- und Getreidefelder sowie Obstanlagen mit Erfolg bemirtschafft. Am Sonntag, den 2. Juli, langten wir in Denver, Colo., an, wo wir im schönen, 600 Acker großen städtischen Park Nachmittags und Abends den Klängen der 60 Mann starken James-Kapelle lauschten, und nach Eintritt der Dunkelheit den großen elektrischen Springbrunnen zu sehen Gelegenheit hatten. Der nächste Tag brachte uns nach Nebraska, wo uns die Heiligkeits der Getreide-, Corn- und Alfalfafelder erfreute. Das Vieh, welches an verdorrter Weide nagte, in anderen Staaten, die wir passierten, an verdorrter Weide nagte, hatte hier hinreichend frische, grüne Wiesen als Weide, und wir gewannen wieder den Eindruck, daß Nebraska einer der besten landwirtschaftlichen Staaten von Nordamerika ist. Mag sein, daß unser Urtheil nicht immer maßgebend ist, wir geben jedoch den Eindruck wieder, wie wir ihn empfunden haben.

### Das Kamel als Sinnbild.

Die Prohibitionisten haben das Sinnbild auf ihrem nationalen Wahlschild. Das bisher eine Rose war, geändert und statt dieser das Kamel gewählt. Diese Rose war verständlich mit Rücksicht auf die Dornen, die sie trägt, da die Prohibitionisten darauf verfaßt sind, das Leben zu einem Dornenlager zu machen, indem sie alle Freuden daraus verbannen wollen. Warum sie sich nunmehr für das Kamel entschieden haben, fordert zu tiefgründlichem Denken auf. Soll das Kamel, das bekanntlich ein Wüsthier ist, verständlich, daß die Prohibitionisten die Welt in eine Wüste verwandeln wollen? Oder wollen sie damit andeuten, daß die Prohibitionisten nach dem Beispiele des Kamels handeln, das sich den Wagen auf Wochen lang vollpumpt, wie so viele Prohibitionisten, die auf eine Spree von Monaten geben und dann Temperenz predigen? Oder soll damit angedeutet werden, daß jeder Prohibitionist ein Kamel ist? Das wäre wirklich rührende Selbsterkenntniß!

### Reservetaktiker.

Französisches Blatt hat den Gipfel der Münchhausen erreicht.

Die kühnsten Erfindungen französischer Zeitungspantastie, die im Verlauf des Krieges eine ansehnliche mehr zu überbietende Blüte erreicht hatten, sind durch die neueste „Nachricht aus guter Quelle“ übertroffen, die wie ein Lauffeuer durch die Presse der Republik der Freiheit und Gleichheit eilt. Was ebenso struppellose wie ideenreiche Journalisten an Sensationsnachrichten hervorzuzaubern vermögen, ist klar und erbärmlich gegenüber dieser neuesten Nachricht, dieser Ueber-Ente gallischer Kriegspantastie. Einer französischen Provinzzeitung, dem „Petit Provençal“, gebührt der Ruhm, den Retort an Schwindelmeldungen, der ohnebisher schon ansehnlich genug war, um eine Riesenfänge geschlagen zu haben. Das sinnige Blatt hat nämlich — man höre und staune — nichts weniger herausgefunden, als daß der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn vor zweihundredig Jahren gestorben ist. Diese eben so überraschende wie wichtige Entdeckung trägt der in seiner Kühnheit bewundernswürdigen „Petit Provençal“ im Brustton tiefter Ueberzeugung vor, und er hat auch, als geliebtes Hintertreppenblatt, sofort alles angelegentlich authentische Material zu Hand, um diese ungläublichste aller Nachrichten mit Umsicht und Wissen zu dokumentieren. Immerhin muß man dafür dankbar sein, daß das Blatt erklärt, nicht in Absicht zu stellen, daß es überhaupt jemals einen Kaiser Franz Joseph gegeben habe. Es wird sogar in liebenswürdigster Weise zugegeben, daß Kaiser Franz Joseph regiert habe. Nur — und dies ist der persönlichste Gefühlsblick des „Petit Provençal“, sei eben dieser Kaiser Franz Joseph bereits im Jahre 1884 gestorben und begraben. Die weitere Entwidlung der Ereignisse, so wie sie sich in der ureigenen Weltgeschichte des französischen Standaßblattes spiegelt, sei hier im Wortlaut wiedergegeben: „Im September, 1884, starb Kaiser Franz Joseph an den Folgen einer Magenvergiftung, wenige Tage nach einem großen Festbankett. Aus Gründen der deutsch-österreichischen Politik (Gründe, deren Geheimnis das Blatt vorfichtigerweise nicht zu entschleiern unternimmt) wurde der Tod des Kaisers nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht. Er blieb ein strenges Geheimnis, und man setzte einen Doppelgänger des Kaisers, der diesem aufs Haar gleich, auf den habsburgischen Thron. Dieser glückliche Doppelgänger, ein geborener Ungar mit Namen Hjanos, spielt seine Rolle zur vollsten Zufriedenheit. Doch an die Reichthümer der kaiserlichen Hof nicht gewöhnt, wurde er magenthaft und starb nach fünfjähriger Regierungzeit. Zum zweiten Male in Verlegenheit gebracht, bedienten die Diplomaten sich desselben Tricks, und sie waren auch so glücklich, wieder einen Doppelgänger ausfindig zu machen. Um aber vor weiteren Ueberforschungen gesichert zu sein, wurde in einem Kloster in den wüsten Gegenden des Böhmens eine Anstalt gegründet, die als eine Vorratskammer für Reservetaktiker eingerichtet wurde. Man sammelte nämlich alle Doppelgänger des Kaisers Franz Joseph und brachte sie in der Anstalt unter, wo sie gegest und gepflegt wurden, um im Gebrauchsfalle stets zur Hand zu sein. Und auf diese Weise wurde bis zum heutigen Tage der österreichische Thron ununterbrochen mit einem Kaiser Franz Joseph versorgt.“ Die Geschichte ist, wie man zu sehen wird, mehr als sonderbar. Am sonderbarsten aber ist, daß sie den Weg in die französische Presse, selbst in die großen Pariser Blätter gefunden hat, wodurch jede weitere Charakteristik des gegenwärtigen Geisteszustandes der Franzosen sich erübrigt.

### Jswolskis Sohn.

In schlichten Worten, doch nicht ohne einen Unterton von Stolz und Würdung macht der „Figaro“ Mitteilung von dem Avancement des Herrn Jswolski, jun., Sohnes des russischen Botchafters in Paris. Der junge Mann war bei Kriegsausbruch unter die Fahnen geeilt und diente bisher als interimistischer Reservetaktiker bei einem Armeekorps. Jetzt ist er definitiv Dolmetschhoffizier dritter Klasse geworden. Dies wäre an und für sich nichts Besonderes, wenn die Pikanterie nicht hinzukäme, daß der Sohn des russischen Botchafters nicht etwa in der russischen Armee dient, sondern in der französischen. Gut, man wird sagen: man braucht dort russische Dolmetsche. Aber da steht die andere Pikanterie ein: Herr Jswolski Sohn ist nämlich in der französischen Armee Dolmetsch der deutschen Sprache.

### Zu sichten sonderbar? Die Menschen schämen sich weit öfter, Gefühle zu zeigen, als Gefühle zu heucheln.

Wenn Richter Hughes eine Rede hält, hat sie Sand und Fuß — Und Rückgrat dazu!

— Vielfachend klüweigen ist besser, als nichtslegend reden.

### Geht irgendwo hin!

's ist das Beste, was man thun kann!

Laßt den Sommer nicht vorübergehen, ohne Euch den vielen Ferienfreunden angegeschlossen zu haben. Da Europa nicht in Frage kommt, und angefaßt der industriellen, finanziellen und landwirtschaftlichen Prosperität findet Ihr große Mengen vergnügungsfördernder Amerikaner überall.

Nach dem Süden: Niedrige Excursionsraten sind täglich in Kraft nach allen Ausflugsplätzen des Südens, — Neu-England, Atlantische Küste usw.; diverse Routen, welche die historischen und schönsten Landströcke in sich schließen.

Nach den Mad Hills: Hier ist eine Sommerferien-Region, die jedes Jahr größeren Zuzug hat.

Der Yellowstone-Park: Beginnend mit dem 1. Juli, lassen wir durchfahrende Standard Schlafwagen direkt nach Cody fahren, dem feenerie-reichen Automobil-Gingang. Keine Tour des Parks ist komplett, welche nicht diese 90 Meilen lange Automobilreise einbegreift.

Nach Colorado: Niedrige tägliche Raten nach Denver und Colorado Springs. Colorado ist ideal für eine Ferienreise. Raten sind niedrig. Der Wechsel ist vollständig. Der schöne Estes-Park, Colorado's typischer Ausflugsplatz, wird während der Nacht erreicht. Wir haben überall Touren mit niedrigen Raten. Sagt uns, welche Tour Ihr im Auge habt. Laßt uns Euch helfen!

**Burlington Route**  
THOS. CONNOR, Ticket Agent, C. B. & Q.  
L. W. WAKELEY, GENERAL PASSENGER AGENT  
1004 Farnam Strasse, Omaha, Neb.

**FLIEGEN! :: FLIEGEN!**  
Beschuetzt Euer Heim vor dieser Pest  
**BESTELLT JETZT!**  
Wir haben eine grosse Auswahl von Thuer- und Fenster-Screens, sowie Baumaterialien, Schindeln, Pfosten und galvanirtes Eisen bestaendig vorraethig.

**CHICAGO LUMBER CO.**  
Phone 48. JOHN DOHRN, Mgr. Grand Island

**Zommer-Kleiderstoffen**  
Das größte und reichhaltigste Waarenlager, daß wir noch je gezeigt haben ist angelangt.  
Unsere Preise sind mäßig.  
**MAX GREENBERGER**  
Der Schneider  
Zimmer 8, 9, 10, neues Ryan-Gebäude Grand Island, Neb.

**Melz**  
Berühmtes Flaschenbier  
Zu haben bei Herrn **WM. CARUTHERS** GRAND ISLAND, NEBRASKA

**Finch & Chollette**  
Zahnärzte  
Zimmer 3 und 1  
über Luder & Farnsworth's  
Apothete  
empfehlen sich dem Publikum zur Ausübung aller zahnärztlichen Arbeiten.

**A. C. MAYER**  
Deutscher Advokat  
Dolmetscher  
Vollmachten, Testamente  
Grand Island, Nebraska

**GEDDES & CO.**  
Leichenbestatter,  
415-317 West 21ste Strasse, Telephone  
Tag oder Nacht, 24h 5901  
Private-Ambulanz  
L. A. Livingston, Beat-Direktor.

**C. J. SOUTHARD**  
Advokat  
Telephon: 405  
Zweiter Floor, Ecke 3er & Pine Str.  
Michelsons Gebäude Grand Island, Neb.

In einem östlichen Arsenal wird eine neue „verbesserte“ Art Gasbomben für die Armee hergestellt! Wenn die Deutschen solche Bomben benutzen, ist das „die höhere Barbarei“!

Wenn Richter Hughes eine Rede hält, hat sie Sand und Fuß — Und Rückgrat dazu!

— Vielfachend klüweigen ist besser, als nichtslegend reden.

**Wenn Ihr nicht gut sehen könnt geht zu Max J. Egge**  
Augen-Spezialist.  
Zimmer 42-43  
Hedde Gebäude, Grand Island

**WILLIAM SUHR**  
Rechtsanwalt  
First National Bank-Gebäude  
Grand Island, Neb.

**Bayard H. Paine**  
Advokat und Rathgeber  
Grand Island, Nebraska  
Abstrakte unterhandelt, Belgisch Testament und Nachlass, Kollektionen.

**FRED W. ASHTON**  
Advokat  
Cleary-Gebäude, Grand Island.

**Dr. A. H. FARNSWORTH,**  
Arzt und Wundarzt,  
Office: 2. Stockwerk, Hedde-Gebäude.  
— Bezahlt Eure Zeitung jetzt!